Feggendorfer Stolln
Lehr- und Besucherbergwerk

Newsletter 3/2021

Bürgermeister Willi Mundt des Fleckens Lauenau beim Einschalten des Stroms (Foto: eb)

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

der neue Stromanschluß ist da!

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung: Der Stromanschluß zur Grube konnte am 27. August 2021 offiziell eingeweiht werden. Dieser war notwendig geworden, weil wir für die Bewetterung des Feggendorfer Stollens einen Grubenlüfter brauchten. Auch konnte die Drucklufterzeugung auf elektrischen Betrieb umgestellt werden und das Laden des Geleuchts wird ebenfalls vereinfacht.

Die Kosten eines Stromanschlusses waren für unseren Verein allerdings zu hoch. Wir brauchten Unterstützung durch das LEADER-Programm, eine Fördermaßnahme der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie wird finanziert aus dem "Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER). Zwischenfinanziert wurde die Maßnahme durch einen zinsfreien Kredit des Fleckens Lauenau.

Finanzierungsplan	
förderfähige Kosten	181.146,98 €
Leader-Förderung (49,08 % laut ZWB)	88.906,94 €
Landkreis Schaumburg (14,62 % der förderfähigen Kosten, max. 25.000 €)	25.000,00 €
Flecken Lauenau	27.000,00 €
bare Eigenmittel	8.648,04 €
unbare Sachleistungen durch ehrenamtliche Arbeitsleistung	11.592,00 €
Nds .BINGO-Umweltstiftung	20.000,00 €
Finanzierung der Gesamtkosten	**181.146,98 €**

Ausgeführt wurde die Verlegung des Mittelspannungskabels von Feggendorf hinauf entlang der alten Kohlenstraße zum Stollengelände bis zu einem von der AVACON aufgestellten Trafo. Hierbei wurden - über die bisher sichtbaren hinaus - weitere Kantensteine des alten Pflasters entdeckt.

Grubenfahrt der Honoratioren am neuen Grubenlüfter (Foto: eb)

Der vom Verein zu leistende Anteil an den Kosten wurde zu einem großen Teil durch die ehrenamtlich ausgeführten Arbeiten eingebracht. Hierzu zählten die Kabeltrassen auf dem Grubengelände und bis hinein in den Stollen.

Festreden vor der Grubenfahrt. (Foto: eb)

Nach diversen Testläufen und Funktionsprüfungen wurde am Freitag, den 27. August 2021, um 17:20 Uhr der Anschluss durch das symbolische Einschalten des Stroms durch den Bürgermeister Willi Mundt des Fleckens Lauenau in Betrieb genommen. Daran schloss sich eine Grubenfahrt an. Es war beeindruckend, den durch den Grubenlüfter erzeugten Luftdruck selbst zu erleben.

Schweißarbeiten am neuen Ausbau im 1. Bremsberg (Foto: tm)

Arbeiten unter Tage:

Zur Zeit gibt es zwei Baustellen:

Die Arbeiten am 1. Bremsberg gehen weiter. Zuletzt wurden hier neue Baue gestellt und miteinander verschweißt.

Aufgrund des Wetterzuges am Streckenkreuz scheint die Lage der 1. Ostdiagonale geklärt zu sein. Erste Arbeiten zur Wiederaufwältigung der Verbindung wurden begonnen.

Termine:

26. September 2021 ab 10 Uhr:
Tag des aktiven Bergwerks

Bergbauparade in Altenhagen bei der neu aufgestellten Kohlenlore. (Foto: Bernd Althammer)

Aufstellung einer Kohlenlore an der Ecke der Straßen *Am Bache* und *Zum Kalkofen* gefeiert

Am Abend des 30.7. wurde in Altenhagen II die Aufstellung einer Kohlenlore an der Ecke der Straßen *Am Bache* und *Zum Kalkofen* gefeiert. Der Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Vereine ging es dabei nicht um Folklore am Straßenrand für Ausflügler, sondern - neben Pflug, Milchbank und Torbogen - um einen weiteren Hinweis auf die Ortsgeschichte. Und die war, wie Bernd Althammer weiter unten darstellt, eng mit dem Bergbau verbunden. An uns als Förderverein richtete sich die Frage, ob wir zu diesem Zweck einen unserer Wagen verkaufen würden. Der Verkauf von funktionstüchtigem Material lag nicht in unserem langfristigen Interesse, die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft aber schon. Deshalb wurde beschlossen, einen Förderwagen aus unserem Bestand zur Verfügung zu stellen. Grüße vom Feggendorfer Stolln zur offiziellen Einweihung überbrachte eine Abordnung von vier Bergleuten. Zu deren Überraschung befand sich unter den einheimischen Gästen auch ein ehemaliger Bergmann der Grube Oberer Suerser Brinker Stollen.

Kohlen für die Kalkbrenner

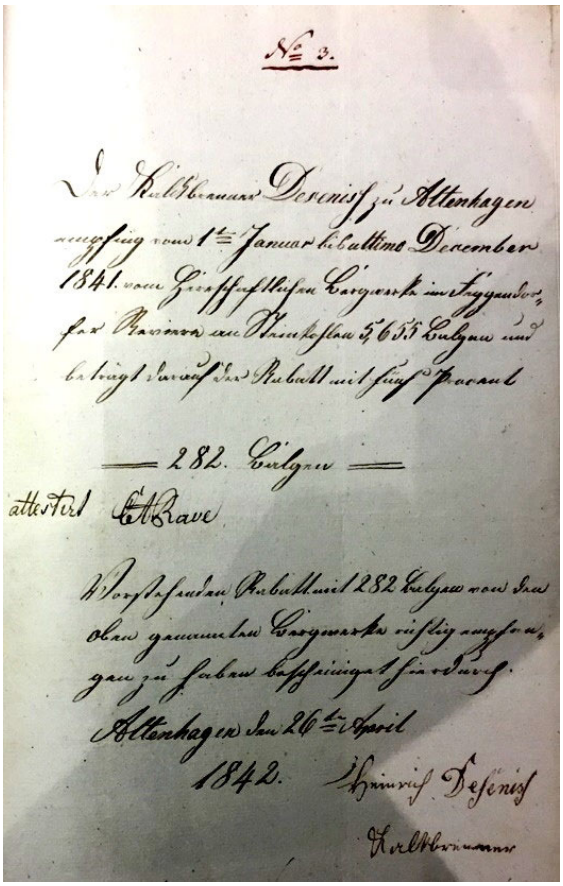
(Gastbetrag von Bernd Althammer)

Vor 180 Jahren herrschte ein reger Handel zwischen Feggendorf und Altenhagen II: Schwer beladene Fuhrwerke rumpelten auf dem heutigen Schulzeweg durch den Wald am Rand des Deisters. Bei Altenhagen qualmten drei Kalköfen, die mit Brennstoff gefüttert werden mussten. Die Kohle kam vom „Feggendorfer Stolln“.

Dieser war in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts die nächstgelegene Bezugsquelle für den rapide wachsenden Industriezweig in dem kleinen Dorf mit seinen etwa 174 Einwohnern. Der geologisch so bezeichnete „Eimbeckhäuser Plattenkalk“ wurde in Steinbrüchen am östlichen Ortsrand abgebaut und zum Teil in unmittelbarer Nähe in Öfen derart erhitzt, dass er zu Kalk zerfiel. Der Baustoff war recht begehrt und wurde bis nach Bremen verkauft.

Mindestens seit 1840 bezogen die Altenhäger Kalkbrenner, die zuvor wohl mit Unmengen an Holz ihre Öfen befeuert hatten, die Kohle vom 1831 eröffneten „Feggendorfer Stolln“.

Die Namen von vier Kalkbrennern beziehungsweise –händlern sind dank noch vorliegender Quittungen belegt: Stemme und Desenis (später: Wismer) sowie Buddensiek (später: Kruse) und Oberheide.



№ 3.

Der Kalkbrenner Desenis zu Altenhagen empfing vom 1ten Januar bis ultimo December 1841. vom Feggendorfer Bergwerke im Feggendorf für Rechnung an Steinkohlen 5,655 Tonnen und beträgt darauf der Rubrum mit fünf Procent

282. Tonnen

attestirt Ettrave

Vorstehende Rubrum mit 282 Tonnen von dem oben genannten Bergwerke richtig empfangen zu haben bescheinigt hierdurch.

Altenhagen den 26ten April 1842. Heinrich Deseniß Kalkbrennerei

Kohlenquittung von Kalkbrenner Heinrich Deseniß aus dem Jahr 1842 (BaCl Hann. 84f Deister)

Der letzte Altenhäger Kalkofen im Zustand von 1960 (Foto: Sammlung Althammer)

Letzterer könnte auch nur als Fuhrunternehmer tätig gewesen sein. Die Altenhäger Kunden machten am „Stolln“ so viel Umsatz, dass sie einen Naturalrabatt von zunächst fünf und später sieben Prozent erhielten. Anfangs wurde noch in Balgen gemessen, später in Himten, wobei ein „Doppelhimten“ wieder einem Balgen entsprach und etwa einen Zentner Steinkohlen umfasste. Deshalb wurde „Centner“ und „Balge“ häufig gleichbedeutend gebraucht. Den jeweiligen Umsatz bestätigte Christian Andreas Rave (1770 – 1856) mit seiner Unterschrift auf den Bezugsquittungen. Der Bergmeister und Obersteiger leitete zwar das Bergwerk im Süntel, übernahm aber 1836 auch den 1812 eröffneten Oberer Süersser-Brinker-Stollen bei Wennigsen und gehörte dem Königlichen Bergfiskus als Verwaltung unter anderem des Feggendorfer Stolln an.

Altenhagens Kalkindustrie könnte in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Ein Hinweis auf das Jahr 1820 findet sich in einem Zeitungsbericht, der allerdings keine Quelle nennt. Aus dem Jahr 1845 ist der Betrieb von drei Kalköfen mit insgesamt acht Arbeitern überliefert. „Der Kalk ist gut und findet guten Absatz“, heißt es dazu. 1851 werden die Öfen von Deseniß und Kruse mit insgesamt elf Arbeitskräften genannt. 4000 Malter Kalk (1 Malter = knapp 2 cbm) sollen vornehmlich nach Bremen gegangen sein. Auch noch um 1900 wird Kalk dieser beiden Betriebe als von „besonderer Güte“ bezeichnet. Die genannte Zahl von nur zwei Kalköfen bleibt widersprüchlich, weil auch in der Erinnerung älterer Einwohner drei Kalköfen existierten: zwei in der Verlängerung der heutigen Straße *Zur Kloppenburg* sowie ein dritter nahe dem Hohlweg im Anschluss an die Straße Zum Kalkofen. Dieser war bis etwa 1961 als einziger noch in Betrieb.

Blick auf Altenhagen im Jahr 1958. Rechts ist der Kalkofen erkennbar (Foto: Sammlung Althammer)

Arbeit am Kalkofen. Illustration in einem Tübinger Schulbuch aus dem Jahr 1842. (Foto: Sammlung Althammer)

Der letzte Altenhäger Kalkofen war ein so genannter Schachtofen mit einer dickbauchigen und nach oben gewölbten Brennkammer sowie einem hohen Schornstein. Die Steine wurden vom nahen Bruch herangekarrt und in den Ofen gebracht. Danach wurden die Öffnungen fest verschlossen und im Innern über Ofenlöcher ein Feuer aus Holz und/oder Kohle entzündet. Es musste eine Temperatur von 900 bis 1000 Grad Celsius erreicht werden. In der ersten Nacht nach der Anfeuerung konnte der Ofen noch ohne Aufsicht bleiben. In der zweiten und dritten Nacht musste der Kalkbrenner den Ofen und dessen Feuer bewachen. Dies könnte der Grund sein, dass sich Kalkbrenner, Steinbrucharbeiter und Bergleute verabredeten, sich abseits vom direkt am Bachlauf gelegenen Ortskern in direkter Nähe zu zwei Kalköfen anzusiedeln. Die zunächst sechs Häuser der kleinen Sied-lung entstanden zwischen 1880 und 1894. Eines davon ist das weitgehend im Originalzustand erhaltene Gebäude mit der Hausnummer 15. Ebenfalls zur ursprünglichen Siedlung gehörten die Häuser 10, 12, 13, 14 sowie ein mit der Nummer 15 fast identisches Anwesen, das jedoch in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts ab-gerissen worden ist. Der vom Volksmund geprägte Name „Kloppenburg“ bezieht sich auf die früheren „Steineklopfer“.

Ein weitaus umfangreicher Beitrag über die Kohlefahrten zwischen Feggendorf und Altenhagen II und den Betrieb der Altenhäger Kalköfen einschließlich Hinweisen auf Quellen und Literatur ist für das „Springer Jahrbuch 2022“ vorgesehen. Der Autor dankt Martina Reimann für überlassene Belege und hilfreiche Informationen.

Eingang zur großen Sprengstoffkammer bei einer Kontrollbefahrung (Foto: eb)

Arbeiten an der 1. Ostdiagonale (Foto: eb)

Förderverein Feggendorfer Stollen e.V.
Vorsitzender:
Florian Garbe
Finkenweg 9
31867 Lauenau
Tel.: 0173 / 7 81 81 81
florian.garbe@feggendorfer-stollen.de
https://feggendorfer-stolln.de/

2. Vorsitzender:
Marcus Trenke
marcus@trenke.eu

Fotos:
- Edgar Bergstein (eb)
- Thomas Müller (tm)